

Vogtländischer Anzeiger.

19. Stück.

Freitags den 11. May 1804.

Ein Vorschlag zum Besten unsrer Aecker und Gärten.

So ungünstig der Anschein für Getraide- und Obstbau zu Ausgang des Winters war, so erfreulich ist für beide durch die schöne Frühlingswitterung die Aussicht geworden. Aber eben dieses frühe milde Wetter droht eine neue Gefahr, die sich nicht bloß auf das heurige, sondern auch auf mehrere folgende Jahre erstrecken kann. Die bisherige, schon ziemlich beträchtliche Wärme hat eine Menge Insecten hervorgezogen und wird deren immer mehrere ausbrüten, die alle mehr oder weniger dem Getraide und den Bäumen gefährlich sind. Unter diesen zeichnen sich besonders die Raupen und Maikäfer aus. Die Verwüstungen der erstern sieht man fast jährlich an unsern Bäumen und Gartengewächsen, und sie müssen immer verderblicher werden, je mehr die Nachstellungen nach den raupenden Vogelarten zunehmen, und je saumseliger man von Zeit zu Zeit in der Zerstörung der sogenannten Raupennester wird. Die Verheerungen der Maikäfer hingegen sind weniger bekannt, weil sie nicht so deutlich in die Augen fallen; aber darum nicht minder groß; denn wenn auch ihr Käferzustand nicht über einen Monat dauert; so richten sie doch während dieser Zeit, in warmen Frühjahre, bei ihren nächtlichen Schwärmen, an Blättern und Blüthen großen Schaden an; noch größer aber ist ihr Nachtheil für unsre

Aecker. Hier wohnen ihre Larven, die sogenannten Engerlinge, 4 bis 5 Jahre lang unter der Erde, und verzehren mit ihrem scheerenförmigen Gebiß die Wurzeln des Getraides und anderer Gewächse, worauf sie erst nach mehrmaliger Häutung und Verwandlung im sechsten Jahre als Käfer ans Tageslicht kommen, um auch oberhalb der Erde ihre Verwüstungen fortzusetzen. Zwar verfolgt sie die Natur selbst in ihrem Larven- und Käferzustande durch mancherlei Feinde; denn für die Eulen, Krähen und viele andere Vögel, so wie für Mäuse, Maulwürfe, Schweine u. dgl. sind sie ein Lieblingsfraß; allein bei günstiger Witterung, wie die heurige, wird ihre Zahl zu groß; und daher sollte auch der Mensch gegen sie zu Felde ziehen. Ihre Vertilgung ist auch weit leichter, als die der Raupen; denn des Morgens und den Tag über kann man sie in Menge von den Bäumen abschütteln; doch muß dieß sobald als möglich geschehen und ehe sie sich fortpflanzen und Eier legen. Auch ist diese Bemühung nicht ganz ohne Lohn; denn zertreten, dienen diese Käfer der Erde zum Dünger; in Gräben zerstampft kann man Fische damit mästen, oder auch gleich frisch Hühner damit füttern, welches letztere jedoch mit Vorsicht geschehen muß, weil das Ferkervieh sie sehr gern und daher leicht zu viel davon frisst und davon erstickt. Vorher kann man den Käfern auch den Kopf abreißen und die 3 bis 4 Tropfen Saft, welche aus ihrem Schlunde fließen,

fließen, in porcellanenen Scherben auffangen, als welches eine äußerst schöne, schwarzbraune Saftfarbe giebt. — Die Vertilgung der Raupen ist freilich mühseliger; allein auch ihrer würden immer weniger werden, wenn man den Schmetterlingen mehr nachstellte und ihrer so viel, als man nur habhaft werden könnte, und zwar ehe sie ihre Eier legen können, wegfinde. Der Nutzen einer solchen allgemeinen und ernstlichen Jagd gegen ein Paar sehr schädliche Insectenarten würde schon nach einigen Jahren sehr sichtbar werden und die kleine Mühe sich auf Feldern und in Gärten reichlich belohnen.

Es giebt ja der müßigen Hände, besonders der müßigen Kinderhände so viele, die auf diese Art, wohlthätig fürs Ganze, wenigstens weit edler, als durch das immer ausgelassener werdende Holzverwüsten, beschäftigt werden könnten; und um wenigstens einen ernstlichen, wenn auch nur erst kleinen Anfang zu machen, fordere ich arme Kinder auf, diese gemeinnützliche Jagd zu beginnen, und biete für jedes mir eingelieferte Hundert Raikäser 3 Pf. und für das Hundert Schmetterlinge 6 Pf. zur Belohnung, wozu ich 1 Laubthlr. vom Ueberschuß der Miscellen und 1 desgl. aus meinem Beutel vorläufig ausseze.

Einige Nachrichten von Abd-el-Duhab.

(Beschluß.)

Dieser philanthropische Geist, dieser von dem Allerhöchsten zur Beseeligung des Menschengeschlechtes herabgesandte Weise befiehlt den Menschen, die er aufklären und bessern will, bei Todesstrafe, seine Lehre anzunehmen

und sich ihm blindlings zu unterwerfen; Abd-el-ouhabisten zu werden, und, selbst, ohne allen vorhergegangenen Unterricht, an die heiligen Dogmen zu glauben, die er, das Schwerdt in der Hand, predigt. Er ist, sagt man, ein geschwornener Feind der Juden und Christen, und der Haß, von dem er und seine Anhänger gegen diese beiden Religionssecten glühen, ließ fürchten, daß er, je größer die Zahl seiner Jünger geworden, seinen Religionskrieg auch bis nach dem von ihm noch unberuhigt gebliebenen Europa zu spielen gesucht haben würde. Die Farbe seiner Fahnen ist weiß und blau, und sie tragen die Inschrift: „Gott allein ist der einzige Gott!“

Er bemächtigte sich in den ersten Tagen des Juny (1803) der Städte Mekka und Medina, plünderte die heiligen Dörfer, und raubte die unermesslichen Schätze, die hier seit Jahrhunderten der Aberglaube der andächtigen Muselmänner häufte. Er vertrieb aus Mekka den Sherif und den Gouverneur des Großherrn. Laïs, eine arabische Stadt, versuchte es, sich den Fortschritten des Neuerers zu widersetzen; sie wurde zerstört, und ihre Einwohner, bis auf Weib und Kind, mußten über die Klinge springen. Eben so mußte sich zuletzt Gedda unter das Joch des Ueberwinders beugen.

Aufgeblasen von dem glänzenden Erfolge seiner Siege, schrieb dieser stolze Apostel an die Spahis und Notablen von Cairo, daß er sich nach der Hauptstadt Aegyptens, ehemals ein Eigenthum der Caliphen, begeben werde, deren Thron er jetzt bestiegen habe; wenn sie seine Dogmen annähmen und ihn, als ihren Oberherrn erkannten, so wolle er ihnen ihre Staatsverfassung lassen, und sich begnügen,
die

die Mißbräuche derselben abzuschaffen; würden sie ihm aber nur den mindesten Widerstand leisten, so sollte die Hauptstadt in einen Aschenhaufen verwandelt, und ihre Einwohner vom Angesichte der Erde vertilgt werden. Diese Drohungen und die geringe Hoffnung auf die Ankunft der Pilger-Carawanen, in dem gegenwärtigen und den folgenden Jahren, erfüllten Aegypten mit einer allgemeinen Bestürzung und erhöhten die Schrecken der damaligen Lage dieses unglücklichen Landes. Abd-el-Duhab stand an der Spitze einer zahllosen Armee, aber seine Soldaten waren nur mit Piken und einigen Luntbüchsen bewaffnet.

Die Muselmänner glauben es ihrer Ehre schuldig, auszubreiten, daß Abd-el-Duhab ein wahrer Muselman sey, aber von der Secte des Ali-Ei-Namsia, oder der Fünfte, genannt; daß als ein erklärter Feind des Osman, Omar und Aboubekker, sein Eifer sich auf die Ausrottung aller Partheyen erstreckte, die sich nicht seiner Meinung ergaben. Sie gestehen indeß zu, daß er in die Glaubensartikel des Ali verschiedene Dogmen seiner Erfindung gemischt habe, die sämmtlich den Zweck hätten, die Mißbräuche abzuschaffen, die die reine Lehre des Islamismus verunstalteten. Sie sagen, diese ihre Meinungen gründeten sich 1) auf den Haß gegen Christen und Juden, den er kund gebe; 2) auf den Eifer, mit dem er zu Mekka die Häuser auf dem Boden der berühmten Caba zerstört habe; 3) auf die Beybehaltung mehrerer Gesetze Mahomet's, als das Verbot aller starken Getränke, die Vielweiberey, die Erlegung des Zehnden, die Beschneidung u. s. w. Andere Muselmänner glaubten hingegen, daß dieser Mann, der

im Alcoran angekündigte Prophet sey, der Mahomet's Stelle ersetze, und seine Religion, wo nicht vertilgen, doch ganz umgestalten werde. Eine Vorstellung, die den weit aussehenden Planen des Neuerers sehr günstig ist.

Ungleich mannigfaltiger waren die Meynungen der besorgteren Christen und Juden über ihn. Ihnen zufolge spottet er der alten Propheten und Patriarchen; ist Christus so wie Mahomet's Gegner, will alle Religionen in eine zusammenschmelzen, und die Völker der Erde zur, von aller symbolischen Vorstellungen befreiten, Anbetung eines einzigen höchsten Wesens führen. Seine Entwürfe gehen daher, wie sie glauben, auf die allgemeine Unterjochung dieser Völker zu seiner Alleinherrschaft — eine Alleinherrschaft, die, wenn er sie wirklich bezweckte, um so gefährlicher wäre, da er sich mit ihr zugleich zum politischen und religiösen Gesetzgeber aufwürfe, und so die weltliche, wie die geistliche Obergewalt, in seinen intoleranten Händen haben würde. — Die Christen machten ihn zum Antichrist, die Juden zum Vorläufer des Messias, auf den sie noch immer hoffen. Jene gaben ihm einen Mönch, diese einen Rabbinen zum Rathgeber. Gewisse, sonst sehr verständige, und sich hier wohl unterrichtet glaubende Menschen versicherten, daß Abd-el-Duhab ein französischer, zum Araber naturalisirter Exjesuit gewesen sey. Mehrere seiner fanatischen Anhänger legten ihm sogar schon Wunderkräfte bei.

Ruhpocken in Indien.

In Indien haben die Ruhpocken noch größern Eingang als in Europa gefunden, ungeachtet die Indier gar nicht für das neue und außer-

ferer

serordentlich träge sind. Dies hatte besondere Ursachen. Erstlich haben die Indier für die Kuh eine religiöse Verehrung, folglich ist ihnen alles heilig, was von ihr abstammt; 2) hat der Dr. Anderson, der oberste Arzt zu Madras, die Kuhpocken mit einem Worte aus der Sanscrit-Sprache benennet, das Unsterblichkeit bedeutet, mit Amurtum; 3) haben sich die Braminen der Vaccination äusserst sorgfältig angenommen.

A n e k d o t e .

In Grenoble begegnen sich 2 Bekannte auf der Brücke, und der eine fragt den andern: wollen wir eine Flasche Wein mit einander trinken? Nein, erwiderte dieser, Wein mag ich nicht mehr; willst du aber Wasser mit mir trinken, so folge mir. Mit diesen Worten stürzte er sich in die Isere, wo er seinen Tod fand.

C h a r a d e .

Eingefandt und zugleich als Auflösung der Charade im vorigen Stücke dienend.

Es giebt ein Völkchen in der Welt,
das sich gar überfreundlich stellt,

uns aber herzlich schlecht gefällt,
wenn es mit leerer Hoffnung schnellte,
und viel verspricht und wenig hält.
Den Tittel dieser lieben Schaar
enthält mein erstes Silbenpaar;
Du findest ihn aufs Wort darinn,
obchon in einem andern Sinn.

Wohl! dreimal wohl dem Erbenmann!
der solche Leut' entbehren kann;
Das kann der Glückliche fürwahr,
bei dem mein Zweites Silbenpaar
so allerliebste beschaffen ist,
daß er nie drinn das Ding vermißt.
Vor dem die halbe Welt sich beugt,
und jenes Völkchen selbst sich neigt.

Kennst du Herr Leser und Patron
mich nun vier-silbige Person?
Ich bin bey dem Soldatenstand
im Frieden blos ein Figurant;
Doch weht des Krieges Blutpanier
dann schläft der Feinde Tod in mir.

Zur Statistik Plauens.

I.

Im Monat April sind

Geboren 25 Kinder, als 12 männlichen und 13 weiblichen Geschlechts.
Bestorben 17 Personen, als 12 " " und 5 " " Geschlechts.
Eopuliret 5 Paar.

2.

Im Monat April galten

Ordn. Nst.	Gut.			Mittelmaß.			Gering.			Das Pfund Rindfleisch	2 gr.	2 pf.
	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.			
Waizen	1	18	—	1	16	—	1	13	—	—	—	—
Roggen	1	4	—	1	3	—	1	2	—	—	6	8
Gerste	—	22	—	—	21	—	—	20	—	—	1	6
Hafer	—	15	—	—	14	—	—	—	—	—	8	8
Erdäpfel	—	8	—	—	7	6	—	7	—	—	8	8
										Das Pfund Schweinfl.	3	—
										Das Pfund Schöpfl.	2	—
										Das Pfund Kalbfleisch	1	—
										Die Kanne Butter	8	—
										Die Mandel Eier	8	—

B e i l a g e

des

V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

Daß den Tag nach denen Pfingstfeiertagen als den 23. dies. Mon. und folgende Tage darauf, das hiesige öffentliche Bogelschießen, in so ferne die Witterung dazu günstig, wiederum gehalten werden soll; dieses zeige ich nicht nur allen hiesigen und auswärtigen Liebhabern hiermit ganz ergebenst und schuldigst an, lade sie auch zu diesem öffentlichen Volksfest in gleicher Maasse ein, sondern mache auch sämtlichen Herren Mitgliedern hiesiger Löbl. Schützengesellschaft zugleich noch mit bekannt, daß die Gast- und Schankwirthschaft in dem neuerbauten hiesigen Schießhaus das Bogelschießen über auf dieses Jahr zum Besten der Schützen-Casse an den allhiesigen Traiteur und Caffetier Herrn Lohse verpachtet worden ist, welcher der Verpachtung zu Folge außer denen Getränken, auch noch des Mittags und Abends im großen Schießhaus-Saal gegen die billigste Bezahlung speisen wird. Wer nun von der Löbl. Schützengesellschaft und andern Honoratioren daran Theil zu nehmen gedenket, wird es sich gefallen lassen, in Zeiten und längstens bis zum 16. d. M. sich bei gedachtem Herrn Lohse in der sogenannten Königsburg zu melden und demselben anzugeben, an welchen Tagen, auch ob zu Mittag oder Abend, oder ob auf alle Drei Tage Mittags und Abends, ingleichen mit wie viel Personen jeder von ihnen mit speisen wolle? damit sich Herr Lohse in Zeiten darnach zu richten im Stande ist. Von denjenigen, welche ihren Wein dabei selbst besorgen, oder mitbringen, wird sich Niemand entbrechen, die Hrn. Lohse auf solchen Fall bewilligte geringe Provision von jeder Bouteille Wein Einen Groschen an denselben abzuentrichten. Uebrigens ist es Hrn. Lohse zur hauptsächlichsten Bedingung gemacht worden, für gute Speisen und Getränke gegen die billigsten Preise, zu sorgen und die beste Bedienung anzuwenden. Plauen den 11. May 1804.

Joh. Christoph Kindervater,
d. J. Schützenmeister.

Auf Verlangen der hiesigen unmündigen Fräulein von Müffling Herrn Vormunden, soll das von ihrem Herrn Vater hinterlassene Gewehr an Büchsen, Flinten, Pistolen, Zerzerolen, auch einer messingenen und einer eisernen Kanone auf den Siebenzehnden May d. J. durch Versteigerung verkauft und damit Vormittags um 10 Uhr der Anfang gemacht werden. Diejenigen, welche dergleichen an sich zu kaufen gemeint sind, werden daher hierdurch eingeladen, sich zu erwänter Zeit in hiesiger Gerichtsstube einzufinden und zu warten, daß Stück vor Stück werde ausgerufen und gegen baare Zahlung dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Oberlosa den 3. May 1804.

Freyherrlich Müfflingische Gerichte allda.

Am 28. May dieses Jahres und folgenden Tagen werden aus Weil. Hrn. Johann Christoph Meidhardt's, gewesenen Diaconi zu Brambach, Verlassenschaft verschiedene Bücher, Kostbarkeiten und Silberwerk, Betten, leinenes Geräthe, Federn, Porcellain, Gläser, weibliche Kleidungsstücke, Flachß, hölzernes Geräthe und andere Sachen von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, zu gedachtem Brambach öffentlich versteigert und gegen baare Zahlung an die Meistbietenden verkauft werden; Welches, und daß ein genaues Verzeichniß davon in Brambach an gewöhnlichen öffentlichem Orte angeschlagen ist, auch bei dem dasigen Gerichtsdirektor, dem Postmeister Pinder zu Adorf, eingesehen werden kann, hierdurch bekannt gemacht wird.

Die mir gütigst zugestellten 2 thlr. 2 gr. 4 pf. (S.G. im H. von W. und S.) habe ich, der Absicht der Geber gemäß, an mehrere Nothleidende vertheilt, und werde die besonders specificirte

Verwendung dieses mir anvertrauten Geldes jenen Wohlthätern, zugleich mit dem Danke der erfreuten Armen, selbst darlegen. Engel.

Den zu frühen Hintritt unsers Comp. Herrn Carl Butti machen wir allen Freunden des Verstorbenen kund und verbitten uns alle Beileidsversicherungen, indem sie nur unsern gerechten Schmerz vermehren. Pini Panatti et Comp.
Baireuth im Mai 1804.

Zufolge obiger Anzeige mache ich bekannt, daß ich die vom Verstorbenen geführte Italienische Waarenhandlung unter der alten Firma: Johann Anton Benzonelli seel. Wittwe, mit allen Activ- und Passivschulden, fortführe. Joh. Willh. Pini.
Plauen d. 11. Mai 1804.

In Sasendorf steht ein Wohnhaus mit Inventarium, Erbstätten zc. zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Gastwirth Köhler in Pausa.

Ein kleiner französischer Schlüssel ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann ihn im Int. Comt. abverlangen.

Ein weißes Schnupftuch ist bei letztverwichener allgemeinen Beichte in der Kirche gefunden worden. Wer sich durch nähere Bezeichnung dazu als Eigenthümer legitimiret, erhält es gegen die Insertionsgebühren zurück. Von wem? ist im Int. Comt. zu erfragen.

Es ist am 8. dies. ein brauner junger Dachshund mit einer weißen Kehle, vier weißen Pfoten, einer weißen Spitze am Schwanz, ingl. einem Halsbände mit den messingenen Buchstaben E. W. abhanden gekommen. Sollte Jemand von diesem Hunde einige Wissenschaft erhalten, der beliebe solchen an den im Int. Comt. zu erfragenden Eigenthümer gegen ein billiges Douceur zu überliefern.

Ein Fuder Pferdedünger ist zu verkaufen. Wo? erfährt man beim Herumträger dies. Blatts.

Vom 26. April bis 9. May sind geboren:

5 Kinder in der Stadt und 1 Kind auf dem Lande.

Gestorben:

- 1) Herr Carl Butti, Italiänischer Kaufmann allhier und Mitglied der Handlung Pini Panatti et Comp. geboren zu Como im Mayländischen, weil. Hrn. Carl Butti, Kaufm. zu Como hint. Hr. Sohn, starb an seinem erlebten 49sten Geburtstage, den 2. May unverehelicht.
- 2) Mstr. Christian Friedrich Mälzers, Bürgers und Leinwebers allhier Söhnchen.
- 3) Johanne Sophie, weil. Friedrich Wizens, Würfes allhier hinterl. Wittwe.
- 4) Mstr. Christian Gottlieb Korhs, Bürgers und Weißbäckers allhier Töchterchen.
- 5) Johann Christoph Bauersachsens, Bürgers und Handelsmanns allhier Söhnchen.
- 6) Christianen Magdalenen Abehin allhier unehelich Söhnchen.
- 7 8) 1 erwachsene Person und 1 Kind vom Lande.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:

Mstr. Reich in der Neustadt, und Mstr. Eichhorn am Markt.

Getraide-Preiß hiesiger Stadt:

Ao. 1804. d. 5. May	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen	1	18	—	1	16	—	1	13	—
Korn	1	5	—	1	3	—	1	2	—
Gerste	1	1	—	—	21	—	—	20	—
Hafer	—	15	6	—	14	6	—	—	—

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr. 2 pf.	Schöpffleisch	2 gr. — pf.
Schweinsfleisch	3 gr. — pf.	Kalbsteisch	1 gr. 4 pf.